

Berliner Tageblatt... enthält täglich... Preis...



Abonnements-Preis... monatlich 1 Mk. 75 Pf. ... Preis...

Berliner Tageblatt.

Nummer 589.

Berlin, Sonnabend, den 19. November 1892.

XXI. Jahrgang.

Für den Monat Dezember

werden bei allen Post-Anstalten... Berliner Tageblatt... Preis...

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gratis den 1. u. 2. Dezember... Friedrich Spielhagen...

Steuerelement und Steuerverteilung in Preußen.

Der erste Akt des großen parlamentarischen Kampfes um die preussische Steuerreform hat gestern im Abgeordnetenhaus begonnen.

Sonntagsskind.

(82. Fortsetzung.) Von Friedrich Spielhagen. (Redaktion vorbehalten.)

Als er wieder einmal auf ein schmerzliches Kapitel der Art einen vollen Sonntagvormittag verbracht hatte und sich um zehn Uhr...

auf diese parlamentarischen Verhandlungen vorbereitet. Man war im Allgemeinen über die Möglichkeit der Regierung, welche sie bei den geplanten Steuererträgen besitzt, vollkommen unrichtigt.

Die gegenwärtige Regierung erfüllt eine von allen Parteien im Hause und seit langen, langen Jahren geforderte Forderung, wenn sie diesen großen Steuerreformplan durchzuführen entschlossen sei.

„Wie geht es?“ fragte Justus freudlos. „Was denn? Kanter Dinge, von denen ich jetzt noch nie, doch das ist im Leben nicht dringlich.“

Anders hob sich die Miene aus der Stille und erwiderte nach einigen Augenblicken: „Sieh, Justus, ich denke mir das so. Da ist eine sehr zusammengebaute Maschine, die mächtig viel Geld gefloht hat und immer noch flieht.“

„Dann hat es Vorfälle früher nicht gemacht.“ sagte Justus. „Aber er hat gesagt, warum die alte Maschine nicht arbeiten konnte.“

„Dahin wollte ich dich eben haben, vier Anders triumphiert eine andere, den komplizierten Verhältnissen angepasst, das heißt: eine schlechtere, mit allerlei Verschönerungen durchzogen, aus der kein Mensch mehr irgend etwas anderes werden und sich den so viel komplizierteren Verhältnissen anpassen mußte.“

„Eine hatte die Hoffnung nie geliebt, sie hatte Alles nur geschleichen lassen, weil sie es nicht hindern konnte.“

müßte daher das System geändert werden. Als die hauptsächlichsten Vorzüge dieser so mbinirten Gefesselsverträge, welche nach den mehrfach geäußerten und sehr entscheidenden Beschlüssen des Ministers ein einheitliches, logisch verknüpftes Ganzes bilden, rühmte Herr Miquel erstens, daß sie auf eine unmittelbare Vernehmung der Staatseinkommen nicht hinausgingen, zweitens, daß sie, weit entfernt agrarisch zu sein, vielmehr urbanisch genannt zu werden verdienten, drittens, daß die der Hauszahl der Gemeinden auf sichere und steigende Einnahmemeinellen begründeten und überdies den Gemeinden erst in Wahrheit die Selbstverwaltungsgewalt scherten, und endlich viertens, daß sie die Ungerechtigkeiten und Härten des Einkommensteuergesetzes beseitigten, indem sie eine Vermögenssteuer in Form einer Ertragsteuer einführen ließen.

Es ist nicht zu leugnen, daß der Minister mit dem ihm eigenen Geschäftssinn diese vermeintlichen Vorzüge seines gefesselsartigen Hauptwerkes in das beste Licht zu rufen wußte. Namentlich kam es ihm darauf an, den Vorwurf der deutschfeindlichen Opposition, als huldige er agrarischen Tendenzen, nach Möglichkeit zu entlasten. Bei der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden und an die selbstständigen Ortsbezirke handelte es sich keineswegs um ein Geschenk an dieselben, denn das Steuerobjekt sollte ja nicht etwa freigegeben, sondern nur umgewandelt werden. Der Minister machte dabei eine Rednungsansstellung, der zufolge die Kosten der öffentlichen großen Ortsbezirke die ihnen durch das Ueberweisungsgesetz zuzufallenden Einnahmen noch um ein Beträchtliches überstiegen. Der von der Opposition gemachte Vorwurf, daß die Gefesselsverträge einen agrarischen Charakter habe, entfiel somit der Begründung. Wichtig sei allerdings, daß der Staat durch die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer sowie der Gewerbesteuer auf eine große Einnahmequelle verzichte und das Risiko einer in ihrem Ertragsvermögen zweifelhaften Einkommensteuer übernehme. Allein dieses Risiko wäre von den drei Einnahmequellen des Staates umgänglich leichter zu tragen, als von den Schulden der Kommunen. Diese letzteren nach dem bestehenden Verwaltungs-system hauptsächlich auf die Erhebung von Zuschüssen zu den Staatsrenten angewiesen. Darin liege eine doppelte Gefahr. Einmal werde der kommunale Haushalt bedeutenden Schwankungen ausgesetzt, und sodann verleihe dieses System die Reichen dazu, aus den kleineren Gemeinden ihre Zuschlagssteuer wegen auszubehalten und in die großen Kapitalcentren ihre Wohnsitze zu verlegen. Würde jedoch dies neue Verwaltungs-system zum Gesetz erhoben, dann vermindere sich diese soziale Gefahr ganz beträchtlich.

„Nicht, Ten der Stimme, wie sämtliche Knaben sonst, die sie kannte. Mit ihm an einem Sonntagvormittag spielen zu dürfen, hatte ihr immer als die höchste Ehre gegolten, die ihr wiederfahren könne; glücklich war sie nach Hause gekommen, und die Freunde der Woche war die Hoffnung auf den nächsten Sonntag gewesen.“

„So war sie beinahe geliebt, doch ihr etwas Befremdeter begegnet war und sie einen tiefen Schmerz ritter so tief wiederempfand.“

„Dann war er doch wiedergekommen, ihr halb zur Freude und halb zum Verdruss.“

„Ein Arbeiter in der Fabrik und ihr Hausgenosse! Sie wußte nicht, was schlimmer war. Sie, die mit allen Kräften aus dem Glanz, das sie umgab, herausstreifte, sollte nicht zusehen, wie er, dem sie das glänzendste Loos auf Erden wünschte und für den ihr